

Ganz ähnliches wusste Strattis im 'Kallippides' von Herakles zu berichten:

ἀντίκα δ' ἤρπασε
τεμάχη θερμᾶς τε κάπρον φλογίδας
κατέβρουξέ τε πάνθ' ἅμα (fr. 11)

und so kann immerhin das Vasenbild auf irgend eine verlorne litterarische Quelle zurückgehn, in der ein solcher 'Essschwank' zwischen Hermes und Herakles ausführlicher behandelt oder doch kurz erwähnt wurde. Aber ebenso wol wahrscheinlich ist, dass irgend ein Künstler auf Grund des Gargantuamässigen Appetits des Herakles den Scherz der Vase Santangelo ausgedacht und entworfen hat — grade so wie es auch bei zwei uns erhaltenen Komödienvasen, die gleichfalls den 'Fresser' Herakles verherrlichen, nicht mehr zu entscheiden ist, ob sie einem bestimmten Bühnenspiel oder dem selbsterfindenden Humor eines bildenden Künstlers ihren Ursprung verdanken: Petersb. Ermitage no. 1775 (abg. zB. Annali dell' Inst. 1859 Tav. N) und no. 1777 (abg. und bespr. Wieseler Mon. dell' Inst. VI 35, 1 und Annali 1859 p. 369 ss). Denn auch das Thema dieses letzteren Vasenbildes dünkt mich die 'Esslust' des Herakles zu sein, der nimmt wo er nur irgend etwas zum Stillen seines Appetits findet. Alkmene's Sohn — so möchte ich die Darstellung deuten — ist nach Delphi gekommen um das Orakel zu befragen; während Apollon müssig sich sonnend auf dem Dach seines Tempels sitzt, hat Herakles einen tiefen mit Früchten gefüllten Korb, eine Opfergabe, von einem Opfertisch sich angeeignet; der Tempeldiener und schreit den Diebstahl zum delphischen Gott empor, Herakles springt vom Opfertisch gesprungen und zeigt, beutefroh und höhrend, den Fruchtkorb. Das Thun des Helden gleichfalls empörten Apollon.

Auf Seite 22.

Das Bildehen, das zum ersten Mal und zwar in der Grösse des Bildes wird, bildet den Schmuck einer kleinen rothfigurigen Lekythos (H. 0,10) aus der Vasensammlung des Neapeler Museums no. 2313. So flüchtig und gewöhnlich interessant die Vorstellung. Dargestellt ist der Kopf eines bartlosen Jünglings, dessen Gesichtsmaske auf Stirn und Scheitel emporgeschoben hat. Keine Darstellung dessen Masken stets 'Kopfmasken' (d. h. Gesicht und Hinterkopf bedeckend), sondern irgend eine Maskerade, deren Veranlassung und Zweck nicht bestimmen können. Pollux erwähnt unter den vielen Geräthen des Frauengeschmucks *προσωπίς καὶ ὡς ἐν Λακείῳ Ἀριστοφάνης προσωπίδιον* (X 127) und *'προσωπίς ἢ καλουμένη προσωπίς τῶν γυναικῶν'* (II 53) — also 'Gesichtsmaske', die nur das Gesicht bedecken, und solch eine *'προσωπίς προσωπίς* oder auch, die hier der Jüngling trägt. Wozu und wann Frauen derartige Masken verräth uns keine Nachricht: geschah es etwa zuweilen um den Teint zu verbessern, im 'galanten Jahrhundert' häufiger der Fall war? Oder vielleicht um bei der Darstellung zu sein, was gewöhnlicher durch den Mantel oder ein besonderes Stücken

